



# AareLand – Jahresbericht 2010

**Im Jahr 2010 lagen die Schwerpunkte der Arbeit in den folgenden Bereichen:**

- **Modellvorhaben, Aufbau der neuen Organisationsstruktur für das AareLand**
- **Beginn der Arbeit am Agglomerationsprogramm 2. Generation**

## **1. Modellvorhaben Aufbau einer neuen Organisationsstruktur**

Der Aufbau einer neuen Organisationsstruktur für das AareLand wird weiterhin vom Bund als Modellvorhaben unterstützt. Im Vorjahr wurde dazu mit den Gemeinden eine Grundsatzdiskussion geführt. Dabei wurde einhellig festgehalten, dass die Zusammenarbeit der drei Regionen Aarau, Olten und Zofingen intensiviert werden soll und dazu eine geeignete Organisations- und Rechtsform geschaffen werden muss.

In Zusammenarbeit mit dem externen Berater, Dr. Daniel Arn, Bern, ist daraufhin ein Grundlagenbericht erarbeitet worden, in welchem verschiedene Organisationsmodelle detailliert dargestellt und bewertet worden sind. Der Bericht ist vom AareLandRat beraten worden und diente als Grundlage für die weitere Diskussion mit den Gemeinden. Dazu wurde am 6. Mai 2010 eine weitere AareLandsGemeinde durchgeführt, zu der alle Gemeinden eingeladen waren. Die verschiedenen Varianten für die künftige Organisation wurden dort vorgestellt und Fragen der Ausgestaltung diskutiert. Das Ergebnis

- Als Rechtsform ist der Verein zu wählen, Vertragslösungen werden als nicht zweckmässig beurteilt.
- Die Trägerschaft, also die Mitgliedschaft eines solchen Vereins, ist differenziert beurteilt worden. Grundsätzlich ist eine Organisation mit den einzelnen Gemeinden als Mitgliedern positiv bewertet worden, da auf diese Weise die Gemeinden besser eingebunden sind. Angesichts der komplexen Struktur des AareLandes mit über 60 Gemeinden dürfte diese Form aber nicht einfach und kurzfristig zu realisieren sein. Es wird deshalb ein schrittweises, pragmatisches Vorgehen bevorzugt. In einer ersten Phase bilden die drei Regionalorganisationen die Trägerschaft, d.h. sie sind die Mitglieder des Vereins AareLand. Später kann bei Bedarf die Trägerschaft ausgeweitet werden und die Gemeinden können die Regionalorganisationen als Mitglieder ersetzen. Die paritätische Beteiligung der Kantone in der Organisation ist erwünscht. Die Kantone sollen dazu ebenfalls als Mitglieder dem Verein beitreten. Damit erhält diese Organisation ein stärkeres politisches Gewicht und die Zusammenarbeit in kantonsübergreifenden Projekten, resp. in Projekten mit kantonaler Federführung ist einfacher. Zudem hat eine Organisation gegenüber den Bund ein



grösseres politisches Gewicht. Die Frage der Kantonsbeteiligung muss aber letztlich von den Kantonen selbst politisch entschieden werden.

- Die Regionalplanungsverbände sollen bestehen bleiben, sie haben weiterhin ihre angestammten Aufgaben.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse ist das Modell eines Vereins weiter bearbeitet worden. Dazu ist auch eine Anfrage an die Kantonsregierungen gerichtet worden. Mit einem Entscheid ist im Frühjahr 2011 zu rechnen.

## **2. Agglomerationsprogramm 2. Generation**

Die Arbeiten am Agglomerationsprogramm AareLand 2. Generation sind im Berichtsjahr aufgenommen worden. Die Federführung liegt wiederum bei den beiden Kantonen Aargau und Solothurn. Das AareLand ist dabei eng in die Projektorganisation eingebunden und arbeitet aktiv mit. Der AareLandRat übernimmt dabei die Aufgabe einer Begleitgruppe und die Geschäftsstelle arbeitet in der operativen Projektleitung mit. Die Agglomerationsprogramme sind Mitte 2012 beim Bund einzureichen.

Die Arbeit am Agglomerationsprogramm erfolgt gemäss den Vorgaben des Bundes in zwei Stufen. In einem ersten Schritt ist ein Zukunftsbild/Raumkonzept für den Gesamttraum AareLand zu erarbeiten. Darin sind die Entwicklungsprinzipien festzulegen. In einem zweiten Schritt hat dann die Analyse zu erfolgen und darauf aufbauend sind Strategien und Massnahmen für die Teilbereiche Siedlung und Verkehr zu entwickeln. Die Erarbeitung des Zukunftsbildes für das AareLand baut auf den aktuell laufenden oder bereits abgeschlossenen Planungen und Entwicklungskonzepten der Teilregionen auf.

Der Bund verlangt eine angemessene Partizipation bei der Erarbeitung des Zukunftsbildes. Die regionalen Entwicklungskonzepte in den Teilregionen sind jeweils in einem breit abgestützten Prozess entstanden. Der Entwurf des Zukunftsbildes wird den Gemeinden im Frühling 2011 vorgestellt und anschliessend wird dazu eine Behördenvernehmlassung durchgeführt.

## **3. Weitere Aktivitäten**

### **Partnerschaften mit Projekten Dritter**

Die Partnerschaft mit der Tischmesse Olten und der Berufsbildungsmesse ist auch im Jahr 2010 fortgeführt worden. Beide Anlässe werden im Rahmen dieser Partnerschaften vom AareLand finanziell unterstützt und Vertreter des AareLandes arbeiten in der Projektorganisation mit.

Die Tischmesse wird von der Wirtschaftsförderung Region Olten durchgeführt und deckt das ganze Einzugsgebiet des AareLandes ab. Der Anlass ist jeweils eine attraktive Präsentationsplattform für Klein- und Mittelunternehmen.

Die Berufsinformationsmesse hat im Jahr 2010 bereits zum fünften Mal stattgefunden und zählte gegen 6'000 Besucherinnen und Besucher. An rund 60 Ständen wurden 120 Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten präsentiert.

### **Markenschutz**

Verschiedentlich sind von Dritten Anfragen zur Verwendung des Namens AareLand eingegangen (regional tätige Institutionen oder Vereine). Dies ist grundsätzlich positiv zu werten, zeigt es doch, dass der Begriff AareLand an Bekanntheit gewonnen hat und mit dieser Region in Verbindung gebracht wird und positiv besetzt ist. Der AareLandRat entscheidet jeweils im Einzelfall über diese Gesuche, wobei darauf geachtet wird, dass dieser Name durch Dritte ausschliesslich im Sinne einer geographischen Bezeichnung verwendet wird. Der AareLandRat hat deshalb den Begriff und das Logo als Wort-Bild-Marke schützen lassen. Der Markenschutz gibt die Möglichkeit, eine missbräuchliche Verwendung des Namens zu unterbinden.

## **4. Koordination und Organisation**

Der AareLandRat hat im Jahr 2010 an sechs Sitzungen die anstehenden Geschäfte behandelt. Die Zusammenarbeit innerhalb dieses Gremiums sowie mit den kantonalen Amtsstellen und dem Bund kann als gut bezeichnet werden. Eine Vertretung des AareLandes hat auch am Erfahrungsaustausch zu den Modellvorhaben teilgenommen und dort das Modell AareLand präsentiert.